



schlägt, bietet ein Kind der Erde. Ein harmloser Gefell, dessen schlammiges Verbrechen ist ein paar Kläben herauszureißen oder sich ein paar ausgeblutete Kartoffeln an einem Feuer dünner Jovelle zu rösten. Gewiß, er ist kein Repräsentant der Menschheit. Aber in ihm liegen doch Urtriebe der Art Mensch, ungebändigte und verwilderte. Aber wie alles Urwüchsige, doch umgibtet vom Schimmer der Woche. Wie verwildert die Großstadt diesen Topf! Da bleibt keine Erinnerung mehr der Freiheit, kein Schein von Woche, keine Romantik. Alle Schatten der Kultur liegen auf der Seele dieser Stiefkinder der Großstadt. Die Freiheit ist zur Freiheit entartet; das königliche Gefühl des "Friedens" wird zur Unterwürfigkeit gegen die Reichen und Beschäftigten. Zum verächtlichen Dünkel gegen die Männer der schwer erwerbenden Berufe. Diese Burichen schenken die Arbeit, sobald sie Einsicht, Umlicht und Anspannung der Kräfte beifügt. Sie suchen das Spielerische, die lazierte Feindschaft, die ihre Augen befreit. Die Vergnügungslokale der Großstadt, die lodenden Hotels haben eine neue Sorte von Trinkgelberberufen für Halbbrüder erzeugt. Was aus diesen Burichen einmal werden soll, die nichts gelernt haben und zu keiner ernsten Arbeit mehr fähig sind, fragen sich Besorgte. Sie fürchten nicht ohne Grund, daß hier die Gesellschaft selbst ihre schlimmsten Feinde: Hochstapler, Bauernfänger, Subalter auf eine bedenkliche Weise schielt.

— Das Jahr der Völkerversammlung 1913. 24. Februar: Der sächsische General v. Thielmann (später zu den Verbündeten übergetreten) übernimmt das Kommando der Festung Torgau und schlägt diese für den Durchmarsch der Franzosen. — In Hamburg brechen ernsthafte Unruhen gegen die Franzosen aus. — 25. Februar: Oberst Gneisenau kommt nach einer Reise im Ausland, um im Interesse Preußens zu wirken, mit einem schwedischen Schiffe in den Abendstunden in Stolberg an und begibt sich nach einwöchigem Aufenthalt nach Breslau zum Könige. — König Friedrich August von Sachsen verläßt Sachsen, um sich zunächst nach Bayern, dann nach Österreich zu begeben. — 26. Februar: Napoleon erläßt Befehle für die Neubildung der Kavallerie, welche ohne die Garde auf 91 Regimente gebracht werden soll.

— Bogelschuh. Wie bekannt sein dürfte, hat auf Anregung des Landeskulturrates das königliche Ministerium des Innern im vorigen Jahre einen besonderen Ausschuss für Bogelschuh mit dem Siege Tharandt ernannt, dem die nötigen Mittel teils von der königlichen Staatsregierung, teils von Behörden, Vereinen und einzelnen Gönnern in Form freiwilliger Beiträge zur Verfügung gestellt werden. Der Ausschuss bildet die gegebene Stelle für alle Bestimmungen und Maßnahmen auf dem Gebiete des Bogelschuhes im Königreich Sachsen. Zur Erreichung seiner Ziele hat der Ausschuss einen auf dem Gebiete des Bogelschuhes ausgebildeten Beamten als technischen Sachverständigen sowie einen Unterbeamten als Vogelwart in seine Dienste genommen. Um die volkswirtschaftlich überaus wichtigen Bestrebungen des Bogelschuhes in weiteste Kreise zu tragen, soll allen denen die Möglichkeit einer Ausbildung darin gegeben werden, die sich auf diesem Gebiet zu unterrichten wünschen, durch ihre Berufstellung sich im Bogelschuh selbst betätigen oder durch Anregung und Belehrung anderer förderlich wirken können. Zu diesem Zweck sollen in Tharandt Musteranlagen geschaffen und Bogelschuh-Lehrgänge abgehalten werden, die auf je drei Tage bemessen sind und sich aus theoretischen Vorträgen und praktischen Vorführungen zusammensetzen werden. Die Höchstzahl der Teilnehmer an jedem Lehrgange soll 20 betragen. Der erste dieser Lehrgänge wird vom 3. bis 5. März in den Räumen der Forstakademie Tharandt stattfinden. Die Teilnahme ist kostenfrei. Es soll nur eine Einschreibgebühr von 3 Mark erhoben werden. Anmeldungen zur Teilnahme werden sofort an den Ausschuss für Bogelschuh im Königreich Sachsen, Sitz Tharandt, erbeten. Auf Ansuchen von Behörden, Vereinen usw. wird der technische Sachverständige auch ausführende allgemeine Vorträge über das Gesamtgebiet oder einzelne Zweige des Bogelschuhes halten und technische Ratsschläge erteilen. Für Vorträge, Beschäftigungen und Ratsschläge des Sachverständigen, gleichviel wo diese stattfinden, soll eine der staatsbesonderen Ausschusses zuzuführende feste Gebühr von 10 Mark erhoben werden. Alle Reisekosten trägt der Ausschuss. Auch wird der Vogelwart für sachgemäße Durchführung praktischer, auf Bogelschuh bezüglicher Arbeiten zur Verfügung gestellt (feste Gebühr 4 Mark). Der Ausschuss ist ferner berechtigt, auf alle auf Bogelschuh bezüglichen Anfragen Auskunft zu erteilen, und wird jede Unterstützung durch Mitteilung von Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Gebiete des Bogelschuhes dankbar begrüßen.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Donnerstag, den 27. Februar 1913, nachmittags 7 Uhr: 1. Mitteilungen; 2. Beratung von § 25 der Geschäftsordnung; 3. Verwilligung eines Betrages für die Beschalle; 4. Gehalt des Stadtwachmeisters Philipp um Erhöhung der Ausübung für Teilnahme am Kriminalkursus; 5. Unterhaltungsgehilfen für die wilde Sau. Hierauf geheime Sitzung.

— S. 73. Stiftungsfest feierte der Gewerbeverein Wilsdruff vorgestern Abend im Hotel goldner Löwe in einfacher, schlichter Weise bei Vorträgen der Stadtkapelle und des Gesangvereins Sängerkreis. Von ersteren sprach namentlich ein Solo für Fide (Schiller Schülze) an, doch wurden auch die übrigen Darbietungen der Kapelle sowie diejenigen des Gesangvereins beifällig aufgenommen. Der Vorstand des letzteren, Herr Holzbildhauer Trepte, erfreute die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch ein Tenorsolo. Für mich gibts keinen Frühling mehr", von Herrn Lehrer Hillig am Klavier begleitet. Der Vorstand des festgebenden Vereins, Herr Kaufmann Seidel, sprach in seinen Begrüßungsworten seine Freude über den zahlreichen Besuch aus und bemerkte weiter, auf die Zeit vor 100 Jahren hinweisend, daß der Handwerker- und Gewerbeverband in erster Linie derjenige sei, der unter der unruhigen Zeit des Krieges usw. am meisten mit zu leiden hat, was auch jetzt wieder vornehmlich anlässlich des Balkankrieges in die Erscheinung trat. Seine Ansprache ließ er ausklingen in ein Hoch auf Kaiser und König, in das alleseitig begeistert eingestimmt wurde. Weiter gab Herr Bürgermeister Köppler seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, einmal unter dem festhaften Stande der Stadt, den Handwerker- und Gewerbebetreibenden, die im Gewerbeverein vereinigt sind, zu stehen, feierte diesen Stand als denjenigen, der die Interessen der Stadt in erster Linie zu wahren wisse, da diese mit denjenigen genannten Standes vielfach

konform gehen, und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Mittlerweile fanden die durch junge Damen vertriebenen Lose für die im Nebenzimmer aufgestellte Gabenlotterie flotten Absatz. Zum Schluß dankte der Vorsitzende den Mitwirkenden für ihre Bereitwilligkeit, worauf sich die Besucher bei dem anschließenden Ball noch mehrere Stunden vergnügten.

— Unfall. Am Montag nachmittag gegen 1/4 Uhr stürzte der in der Möbelfabrik von Richter & Lindner beschäftigte Arbeiter Junke beim Treppenabsteigen vom Parterre und blieb benommenlos liegen. Mannschaften der Sanitätskolonne sorgten für seine Ueberführung ins Krankenhaus. Nach Aussage des Arztes scheint der Sturz voraussichtlich keine schlimmen Folgen zu haben.

— Am kommenden Sonntag findet im Hotel goldner Löwe ein einmaliges sensationelles Gaßspiel der berühmten Vereinigung Dresdner Bühnenkünstler statt. Diese Vereinigung hat soeben eine große Auslandstournee durch Holland, Belgien und ganz Deutschland beendet. Zur Auf- führung gelangt die sensationelle Novität "Mutter Landstraße" mit Margarete Randolf vom Dresdner Zentraltheater als Gast. Also ein kleines Ereignis für Wilsdruff. Näheres bringen wir noch.

— Kesselsdorf, 25. Februar. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige königl. Sächs. Militärverein für Kesselsdorf und Umgegend seine abschließende Jahresversammlung im Gasthof zur Krone ab, die durch persönliche Anwesenheit des Bezirksvorstehers Herrn Major v. Kirchenpauer ausgezeichnet wurde. Erklärungen waren 64 Vereinsmitglieder. Die Versammlung wurde nachmittags 3 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Guttschlagler Armer-Neißig mit begrüßenden Worten an den Herrn Bezirksvorsteher und die Herren Kameraden eröffnet, hierauf gedachte der Vorsitzende seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. und des Protektors des königl. Sächs. Militärvereins Bundes Adm. Friedrich August und brachte ein dreimaßiges Hurr auf die Majestäten aus. Nachdem Herr Major von Kirchenpauer den Verein begrüßt hatte, wurden die im Jahre 1912 und 1913 ausgenommenen Mitglieder scheidungsgemäß vorgetragen. Nach dem vom Schriftführer, Kamerad Wah, vorgetragenen Jahresbericht sind im vergangenen Jahr 3 Mitglieder durch den Tod ausgeschieden und zwar die Kameraden Brendel-Niederbernsdorf, Kühlo-Kesselsdorf, beide Feldzugsteilnehmer, und Kamerad Pfleger-Steinbach. Durch Erheben von den Plagen wurde ihrer nachmals ehrend gedacht. Wegzugs halber scheidet 4 Kameraden aus. Der Verein zählt nunmehr 138 Mitglieder. An Zusammenkünften waren zu verzeichnen: 1 General-, 1 außerordentliche, 2 Vorstand-, 7 Monats- und 1 Neutritterversammlung, an Festlichkeiten: Kaisergeburtstagsfeier, Stiftungsfest mit Königgeburtstagsfeier und Sedantag. Hierauf erfolgte Verlesung des Jahresberichts durch den Kassierer Kamerad Hender. Nachdem die Jahresrechnung durch die Rechnungsprüfer für richtig erklärt war, wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Das Barvermögen des Vereins beträgt 2045,62 Mk.; hierzu kommen die auf 1500 Mk. bewertete Vereinskassette und 1200 Mk. sonstiges Inventar.

— Nunmehr übernahm der stellvertretende Vorsitzende Kirchschüller Richter den Vorsitz und sprach über die Ausscheidung und Neuwahl der Vorstandsmittelglieder, dankte dem Vereinsvorstand für seine bisherigen Leistungen und stellte den Antrag, Kamerad Armer wieder zu wählen. Alle Mitglieder erhoben sich von den Plagen und wählten somit einstimmig Kamerad Guttschlagler Armer-Neißig auf weitere 3 Jahre zum Vorsitzenden. Derselbe nimmt die Wahl an. Auch der Vergnügungsausschuss legt sich wie bisher zusammen, nur Kamerad Knecht scheidet wegzugs halber aus, an seine Stelle wählt man Kamerad Pöschel. Die Mitglieder werden aufgefordert, das Bundesorgan "Der Kamerad" weiterhin zahlreich zu lesen. Hierauf nimmt Herr Bezirksvorsteher Major von Kirchenpauer das Wort, um seiner Freude über den glatten Verlauf der Versammlung Ausdruck zu geben; auch gibt er noch ergänzende Mitteilungen über verschiedene Punkte der Versammlung, berichtet über den im September stattfindenden Normenländertag und über das Bundesjubelkamm. Mit Dankesworten an den Vorsteher, Schriftführer und Kassierer, die durch unermüdete Tätigkeit den Verein zu fördern suchen, schloß der Herr Major, indem er weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen wünschte. Nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende Armer mit einem Hoch auf den Herrn Bezirksvorsteher die Generalversammlung.

— Dresden, 24. Februar. Nach Unterschlagung von etwa 50000 Mark ist seit voriger Woche der Postassistent Thomas aus Neumittelwalde flüchtig. In seiner Begleitung befindet sich seine Geliebte, die Kontoristin Käthe Werner. Man vermutet, daß sich das Paar nach Dresden gewandt hat. — In einer Sitzung des gemeinsamen Gemeindegeldes von Bürgermeistern, Stadträten, Gemeindevorständen, Gemeindevorständen und Gemeindevorstellern der beiden Dresdener Amtshauptmannschaften ist beschlossen worden, Schulkinder den Besuch von Kinos mit Ausnahme von Schülervorstellungen im Bezirk der Amtshauptmannschaften zu untersagen. Ein allgemeines Kinoverbot, das sich über das ganze Land erstrecken soll, wird angestrebt.

— Gharandi, 26. Februar. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs in fünf Fällen wurde der hiesige Drechlermeister Th. A. Ackerle von der ersten Strafkammer des Landgerichts in Freiberg zu einem Jahr Gefängnis und zweijährigen Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— Großsch, 26. Februar. Die Schützen-Gesellschaft zu Großsch und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag im hiesigen Gasthof ihr 2. Stiftungsfest ab. Humoristische Darbietungen während der Kaffeetafel brachten eine Stimmung zuwege, die bis zum Schluß des Tanz-Vergnügens, das bis weit in die Morgenstunden des nächsten Tages dauerte, anhielt. Jedem Teilnehmer werden die froh verlebten Stunden in steter Erinnerung bleiben.

— Neukirchen, 25. Februar. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der unter der zielbewußten Leitung des Herrn Kirchschullehrers Müller stehende hiesige Gesangverein eine gesanglich-theatralische Aufführung, die sich eines außerordentlich starken Beifalles zu erfreuen hatte. Ein ganz vorzügliches Programm war zu diesem Abend aufgestellt. Während der erste Teil derselben der Pflege des deutschen Liedes und des Volksliedes gewidmet war, enthielt der zweite Teil der sehr abwechslungsreichen Vortragsfolge vorzügliches gesanglich-theatralische Gesangsstücke. Mit guter Aussprache des Textes und voller Tonreinheit sowohl der Männer- und gemischten Chöre als auch der

prächtigen ergebrüchlichen Duette und Solos kamen durch eben Vortrag vor vollen Geltung und ernteten die wackeren Sänger und Sängerinnen vollen Lob. Es konnte nicht Wunder nehmen, wenn im zweiten Teil des Programms durch die wohlgelungenen Gesangsstücke wahre Bachsagen sich entfalteten und allen Mitwirkenden langanhaltender Beifall gesollt wurde. Wie trefflich verstanden sich "Gharand und Christian", wie ergötzlich spielten die "Kaffeeischweilern", wie amüsierte man sich an dem "Appell", der durch das naturgetreue Zusammenpiel der "wichtigen Reuten" und des "gestrengen Feldwebels" so recht zu voller Wirkung kam, sodas man im wahren Sinne des Wortes Tränen weinte vor Lachen. "Christkindchen unterm Weihnachtsstich" war die letzte Nummer des vorzüglichen Programms. Auf den Inhalt dieses prächtigen Finalstücks näher einzugehen, würde zu weit führen. Ganz ergötzliche und amüsante Szenen enthielt er und lagten die einzelnen Rollen in sehr bewährten Händen und verstanden es die Darsteller, durch ihr treffliches Zusammenpiel die Zuschauer des dankbaren Publikums in angenehmer, dauernder Bewegung zu erhalten. Die Friitur lag in der sachkundigen Hand des Herrn Friseur Brückner, Nossen. Der Gesangverein kann auch diesmal stolz sein auf den großartigen Erfolg seiner vorzüglich gelungenen gesanglich-theatralischen Aufführung und verdienen die wackeren Sänger und Sängerinnen nebst ihren umsichtigen Leiter volle Anerkennung und uneingeschränktes Lob. Es würde mit Freuden begrüßt werden, wenn sich der löbliche Gesangverein entschliesse, jene gesangliche Aufführung noch einmal zu wiederholen; ein volles Haus dürfte ihm sicher sein.

— Nossen, 24. Februar. Im nahen Niederena ereignete sich heute vormittag kurz nach 10 Uhr ein Autounfall. Die Pferde eines nach Nossen zu fahrenden Geschirres schauten vor einem in wühligen Tempo entgegenkommenden Kraftwagen. Dabei stieß das Geschirr und das Auto zusammen, so daß vermutlich dem Automobil die Vorderräder mit der Steuerung verbogen wurden und der Chauffeur die Gewalt über das Fahrzeug verlor. Dasselbe bog nach dem etwa 1 1/2 Meter tiefen Strohgraben ein. Noch rechtzeitig konnte der Motor abgestellt werden und so fuhr der Kraftwagen ohne besonderen Trud in den Graben, wodurch ein Ueberschlagen des Automobils und Explodieren des Motors verhindert wurde. Die drei Insassen des verunglückten Automobils kamen aus geringen Wunden und gebachten daselbst in Dresden gegen ein besseres umzutauschen. Die Frau des Besitzers wurde von Scherben im Gesicht geschnitten. Der Besitzer und der Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon. Letzteren trifft keine Schuld. Das Fahrzeug selbst erlitt nur weniger schwere Beschädigungen. Zimmerleute, die von dem nahen Zimmerlage herbeigeleitet waren, beseitigten das Auto nach längerer Arbeit aus seiner Lage.

— Dippoldiswalde, 26. Februar. Für die Gründung einer Landkrankenliste erklärte sich der hiesige Landwirtschaftliche Verein, nachdem Herr Rechtsanwalt Dr. Verthold-Großenhain einen Vortrag gehalten hatte. — Der hiesige Bantrach zieht immer noch seine Kreise. Jetzt befinden sich bereits fünf Personen in Untersuchungshaft. Darunter drei schon länger als ein Jahr. Ausgeschlossen soll es nicht sein, daß in nächster Zeit noch weitere Personen in Haft genommen werden.

— Chemnitz, 25. Februar. Im benachbarten Hartshau hängte sich am Montag nachmittag der achtjährige Knabe Paul Berger an einen von der Haltestelle abfahrenden Automobilomnibus. Als der Wagen nach 20 bis 30 Meter Fahrt schneller zu laufen begann, wollte der Knabe abspringen. Er kam dabei so unglücklich zu Fall, daß ihm die Näher über den Kopf gingen. Der Tod trat sofort ein. Den Chauffeur soll kein Verschulden treffen.

— Radeberg, 25. Februar. Auf Leppersdorfer Flur am Wege nach Bachau wurde der Leichnam eines alten Mannes aufgefunden, der als Handwerksbürche die Gegend durchstreift hatte und erfroren sein dürfte. Papiere wurden bei ihm nicht vorgefunden. Der Leichnam wurde nach der Leppersdorfer Totenhalle übergeführt.

— Ramez, 24. Februar. In der vergangenen Nacht geriet in einem Gasthaus in Gersdorf in der Amtshauptmannschaft Ramez die etwa 26jährige Kellnerin Köhler mit mehreren Gästen in Streit. In der Aufregung entfernte sie sich und ließ sich bei Weibsch vom Juge überfahren. Der Kopf wurde ihr vom Kampfe getrennt. Die Selbstmörderin war verheiratet und in Dresden wohnhaft.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage.

**JASMATZI-DUBEC**  
die allbekannteste  
2 1/2 PF  
Cigarette  
Böhl nur in der feinsten Packung mit dem Tabakblatt!  
Georg A. Jasmatzi A.G. Dresden  
Größte deutsche Cigaretten-Fabrik

# Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, welche man im eigenen Interesse zurück Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)  
 Dr. Oetker's Puddingpulver  
 Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.  
 3 Stück 25 Pfg.

Woll- u. Schnittwarengeschäft

## Otto Lippert

früher Marie Adam, Rosenstr. 93, empfiehlt neu eingetroffene Waren, als

**Wolle, Taletts, Bettzeuge, Barchente, Arbeitsbosen**

zu den äusserst billigen Preisen.

Mitglied des Rabattspar-Vereins

Annahmestelle der Thüringer Kunstfärberei u. Wäscherei, Königstr. 88, Hoflieferanten.

**Frischen Schellfisch grüne Heringe**

empfehlen **Paul Humpisch.**

**Dauerbrandöfen**

verschiedener Systeme billigst, sowie Gusseis. Ofenbauartikel

in größter Auswahl empfiehlt **Walter Beher, Grumbach.**

**Marie Hertel**

67 Dresdner Strasse 67

empfehlen ihre

**Pa. Bettfedern, Inletts, Bettbezüge, Wäsche sowie Hemdenbarchente,**

3 Mk. zu 1 Mk. bis 1 Mk. zu 0.70 Mk.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**1 Riesengänserich**

ist preiswert zu verkaufen

**Rau:bach 43b.**

Man erhält also für **Eine Mark**

Ein Pfund	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk.
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

0.56 1.00 1.33  
**Pfund Speisefett**



### Wurmöl!

Sicherwirk., wohlschmeck. Wurmmittel. A 30 Pfg. bei: P. Tzschaschel, Löwen-Apotheke.

Scheuere mit **Henkel's Bleich-Soda.**

### Starker Schwarzbrauner Wallach

9 Jahre alt, ist wegen Nachzucht sofort zu verkaufen. **Rüdiger, Blankenhein.**

### Eine Drehmangel

gut erhalten billig zu verkaufen bei **Albin Arndert, Riederhermsdorf.**

**Zahnpraxis** Friedrich Klettsch  
 Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11



### ein Königreich für ein Pferd!

so tief Adikt. Nicht d. Ill. aus. — hätte er in unserer Zeit gelebt, so würde er ein Insekt in dem weitverbreiteten „Wochenblatt für Wilsdruff“ ausgeben und würde schnell das gewünschte Schlachtross besitzen.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen bei Pöhrsdorf, Gut Nr 27

### Gutsbesizerssohn

18 Jahre alt, sucht Stellung als Wirtschaftsgeld. Werte Off. u. 189 an die Exp. d. d. Bl. erb.

### Ein kinderliebes Ostermädchen

wird als 2. Mädchen in diesem Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Bl.

Lehrfräulein für Putz sucht am Dresdner Str 94

### Freundl. Schlafstelle

zu vermieten. **Zellner Straße 24.**

### Ziehkind

findet sofort liebevolle Pflege. Wo? laut die Exped. des Bl.

für rübrige, einfache Leute vorzögl.

### Existenz!

Das von mir im vor. Jahr gegründete und gut entwickelte Filial-Geschäft in

**Zigarren, Kolonialwaren, Wein und Konserven**

in bester Geschäftslage eines verkehrsreichen sächsischen Ortes befindlich, will ich unter günstigen Bedingungen

verkaufen. Zur Übernahme (incl. des a. s. nur ganz baren Artikels bestehenden Warenlagers und der neuen Warenstrich) sind ca. 5000 Mark erforderlich. Ernstliche Reflektanten wollen Off. unter M. G. 100 postlagernd Freiberg i. Sa. senden

### Heiratsgesuch.

Jüngerer Gutsbesitzer, 27 Jahre alt, welcher das väterliche Grundstück übernehmen will — Gasthof mit Fleischerei — sucht junge Lebensgefährtin. Etwas Vermögen erwünscht. Gest. Angebote unter N. 6. an die Exped. des Bl. erbeten.

### Gut.

37 Schffl groß, bester Weizenboden, alls nah gelegen, mit vollem Inventar, 1200 Obstbäume, wird bei 8-10000 Mk. Anzahlung

verkauft. Offert. unter „G. W.“ an Hasenhein & Vogler, Freiberg i. S. erbeten

Freundliche Schlafstelle bei Fr. Hertel, Dresden, St. 67.

## Fa. Louis Kühne Hofmühle · Wilsdruff

- empfehlen zur Saat
- |     |                    |                               |
|-----|--------------------|-------------------------------|
| 100 | Zenmer Kaiserkrone | Ganze Wagenladungen billiger. |
| 50  | frühe rote Rosen   |                               |
| 300 | Alma               |                               |
| 300 | Hassia             |                               |
| 300 | Up to date         |                               |
| 300 | Woltmann           |                               |
| 300 | Mäker              |                               |
| 200 | Industrie          |                               |

Die meisten Sorten sind vom Saatbauber in anerkannt und werden direkt von sächsischen und polener Saatgutwirtschaften bezogen. Aus diesen Gebieten haben sich die Saaten für unseren Boden die feht am vorzüglichsten bewährt

### Konfirmationskarten

mit Namenseindruck in verschiedenen Ausführungen empfiehlt die Buchdruckerei ds. Bl.

Millionen Kinder werden jährlich in Deutschland mit Knorr-Hafermehl aufgezogen. — Knorr-Hafermehl ist die führende Marke. Das Paket kostet 50 Pfennig.

## Vorschuß-Verein zu Wilsdruff

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder des Verein werden zu einer

**Sonnabend, den 8. März d. J., abends 8 Uhr**

in der **Restaurations Wiche** stattfindenden.

## General-Versammlung

Hierdurch eingeladen.

Die Mitglieder haben sich durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammanteile legitimieren.

Der Einlass und die Anmeldung findet von abends 7 Uhr an statt; um 8 Uhr wird das Lokal geschlossen.

Die Tagesordnung für die Generalversammlung wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrates wie folgt festgestellt:

1. Vortrag der Rechnung über das Geschäftsjahr 1912 und Justifikation derselben seitens der Generalversammlung.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des erzielten Reingewinns.
3. Neuwahl des Kassierers und Ergänzungswahl des Aufsichtsrates an Stelle der ausscheidenden, aber sofort wieder wählbaren Herren **Gustav Fischer, Heinrich Ranft, Berthold Wilhelm.**
4. Beschlussfassung über etwaige Anträge der Mitglieder, welche bis 6. März an den Vorstand einzureichen sind.

Der Rechnungsabschluss mit der Bilanz liegt von jetzt ab im Kassenlokale zur Einsichtnahme bereit und ist bereits in Nr. 20 dieses Blattes bekannt gegeben worden

**Wilsdruff, am 26. Februar 1913.**

**Der Vorstand.**

**G. Fischer.**

**W. Krippenstapel.**

## Einladung

zu einer

### außerordentl. Generalversammlung

des **Pferdeversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff**

am **Sonnabend, den 1. März 1913, nachmittags 3 Uhr** im **Hotel Adler** in **Wilsdruff.**

#### Tagesordnung:

1. Antrag des Vorstandes, Abänderung der §§ 5, 7, 8, 9, 10, 12, 17, 33, 37, 38b.
2. Anträge von Mitgliedern.

**Wilsdruff, am 20. Februar 1913.**

**Der Vorstand.**

**Grundmann, Vorsitzender.**

## Möbel

In jeder Ausführung —  
echt und lackiert —  
in einzelnen Stücken —  
nach jedem Wunsch —  
i. ganzen Einrichtungen  
Lager ständ. z. Ansicht

**Robert Geissler**

Möbelfabrik mit Dampftrieb

Fernsprecher Nr. 105.

### Dank.

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Masse entgegengebrachten Geschenke und Glückwünsche gestatten wir uns, zugleich im Namen unserer Eltern, allen hierdurch unsern

### herzlichsten Dank

auszusprechen.

**Herzogs walds, Pennrich, am 15. Febr. 1913.**

**Oskar Roch und Frau Meta**  
geb. Rabe.

Heute mittag 1 Uhr verschied sanft der  
**Wirtschaftsbesitzer**

## Wilhelm Reinhold Marx

im 48. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

**Kleinschönberg, den 25. Februar 1913**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Febr., nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### K. S. Militärverein.

Monatsversammlung  
fällt **Sonnabend** aus.

### Freiw. Feuerwehr

Hierdurch werden alle aktiven, sowie passiven Mitglieder nebst werten Familien zu unserem nächsten **Sonnabend, den 1. März, abends 7/8 Uhr** im **Hotel Adler** stattfindenden

### Familienabend

verbunden mit Konzert, unter freundlicher Mitwirkung der Geschwister **Hartmann**, sowie Ball freundlichst eingeladen.

Gleichzeitig soll hierbei eine **Geschenksverlosung** stattfinden. Uns zugedachte Geschenke sind bei dem **Comitee** oder im **Hotel Adler** abzugeben.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

**Das Kommando.**

### Voranzeige. Goldener Löwe.

Sonntag, den 2. März  
**Grosser Theaterabend**  
der Vereingung

**Dresdner Bühnenkünstler**

### Gasthof z. Erbgericht Röhrsdorf.

**Vorläufige Anzeige.**  
Sonntag, den 2. März

**Karpfenschmaus**  
mit **Kartoffelbrot** und **Ballmusik.**

### Restaurant Ganneberg

Sonntag, den 2. März  
**Abendessen.**

Es laden nur hierdurch alle Freunde und Gönner ergebenst ein  
**Paul Rißel u. Frau.**

### Bahnhofswirtschaft Potschappel.

Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhalt. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen  
**Richard Dathe.**

**Frischen Schellfisch  
grüne Heringe**  
und geräucherter **Pledheringe**  
verkauft **Otto Breuer.**

### Karpfen, Aale Schleien

empfiehlt **Otto Breitschneider,**  
Restaurant „Stadt Dresden“.  
Telefon Nr. 76.

## Hotel weisser Adler.

Freitag, den 28. Februar

### ABENDESSEN

wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet

**Walther Gietzelt.**

## Gasthof Steinbach

bei **Kesselsdorf.**

Freitag, den 28. Februar

### Karpfenschmaus mit **Ballmusik.**

Hierzu laden freundlichst ein

**Arthur Leonhard und Frau.**

## Struves Schlankstädter Saathaser

1. Abfaat

prima unverregnete Ware, hat abzugeben

**Louis Kühne.**

## 1000 Mk. verloren

unter Umständen auch noch mehr, hat der Geschäftsmann jährlich, wenn er glaubt, ohne Reklame sein Geschäft vorwärts zu bringen. Es ist eine uns gegenüber von vielen Geschäftsleuten bestätigte Tatsache, dass dieselben durch eine zielbewusste Zeitungsreklame im „Wochenblatt für Wilsdruff“ (Amtsblatt), das im ganzen Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff und darüber hinaus allgemein und gern gelesen wird und dessen Abonnentenkreis noch beständig wächst, Erfolge erzielt haben, die sie früher nicht geglaubt hätten. Mit Vorschlägen und Entwürfen stehen wir zu Diensten.

**Geschäftsstelle des Wochenblatt für Wilsdruff**  
Amtsblatt.



ab zum Verkauf.

**Kesselsdorf, am Bahnhof.**  
Telephon Amt Wilsdruff Nr. 71.

**Gebr. Gerch.**

## Oldenburger und Wesermarsch- Milk- und Zuchtvieh-Verkauf.



Von **Sonnabend, den 1. März**, ab stelle ich wieder einen großen Transport prima hochtragender und abgekalbter oldenburger und ostfriesischer

### Kühe und Kalben

sowie eine Anzahl erstklassiger, deckfähiger **Zuchtbullen** (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis zu 1 1/2 Jahren bei mir zum Verkauf.

**Meißen, am Bahnhof.**

**Max Riesel.**

Fernsprecher 393. Inh.: **E. de Levie & D. Stoppelmann.**

### Holz-Koffer Reise-Koffer

4.— 5.— 5.75 mit Segeltuch-Bezug  
6.50 7.25 8.50 5.95 6.— 7.50 9.—

### Leiter-Wagen

extra stark  
6.— 7.75 9.— 10.50 13.—

### Räder

beschlagen und un-  
beschlagen

in grösster Auswahl.

## B. Walther, Potschappel

Sonntags offen von 11—2 Uhr.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 23.

Donnerstag, den 27. Februar 1913.

## Rüstungen und Kriegsgefahr.

### Was Freiherr v. d. Goltz gesagt haben soll.

Im Pariser „Journal“ veröffentlicht der Berliner Vertreter des Blattes den Inhalt einer Unterredung, die er mit dem Generalfeldmarschall v. d. Goltz gehabt haben will. Die Äußerungen des greisen Heerführers laufen im wesentlichen darauf hinaus, daß trotz der augenblicklichen gespannten Lage

### Keine Kriegsgefahr für Deutschland

vorliege. Der Marschall sagte, vorausgesetzt, daß seine Äußerungen richtig wiedergegeben sind: „Ich begreife die in Frankreich herrschende Aufregung nicht. Ihr nehmt, vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, eine Ausnahmestellung ein und vergeht nur allzuleicht, daß wir Deutschen nach zwei Seiten Front machen müssen, nicht nur nach Westen, sondern auch nach Osten, wo eure Freunde, die Slawen, sind.“ Deutschland denke nicht daran, fortwährend neue Armeekorps aufzustellen, sondern wolle sich nur

### leistungsfähige Reserven

schaffen. Der Marschall fuhr fort: „Die Türken hätten Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß man die Rekruten nicht so ohne weiteres in die Front einreihen kann. Ihre schlecht ausgebildeten und schlecht disziplinierten, wenn auch tapferen Rekruten könnten ihnen nichts nützen. Es scheint übrigens, daß in den modernen Kriegen die Infanterie auf den zweiten Platz verworfen wird; immer mehr erlangt die Artillerie ein Übergewicht.“ Notwendig erscheint dem betagten Freiherrn die dreijährige Dienstzeit für die Kavallerie, die Artillerie und das Pionierkorps; besonders bei der letzten Waffe gebe es eine Reihe von technischen Einzelheiten, die der Mann in einer kürzeren Dienstzeit nicht ohne weiteres erlernen könne. Weiter meinte er, die sportlichen Übungen der letzten Jahre hätten nicht wenig dazu beigetragen, die physische Ausbildung der neuen Generation von Soldaten günstig zu beeinflussen. Die Hauptursache sei,

### nicht Massen von Soldaten, sondern gute Soldaten

zu haben. Wenn man mittelmäßige Rekruten in das Heer einreicht, so lege man sich nur schweren Enttäuschungen aus. Eine aus dem Marsche befindliche Armee werde dann nur Nachzügler hinter sich herschleppen; außerdem werde die Proviantkolonne nutzlos über sie verstreut haben. Ein das von dem Journalisten erwähnte Unbehagen in Deutschland über den Plan, in Frankreich wieder die dreijährige Dienstzeit einzuführen, glaubt der Marschall nicht. Er habe davon nichts bemerkt. In Deutschland wolle man den Frieden. Freiherr v. d. Goltz sagte zum Schluß:

### „Ich werde einen neuen Krieg nicht mehr sehen.“

Er nehme auch an, daß unsere Kinder keinen Krieg erleben würden. — Gegenüber den vielen schwarzgerberischen Stimmen, die immer wieder den nahen Ausbruch kriegerischer Verwicklungen prophezeien, wären die Ausführungen des Marschalls immerhin geeignet, hoffnungsvolleren Meinungen Raum zu schaffen. Voraussetzung dabei ist natürlich die richtige Wiedergabe der Unterredung, für die man einseitig das Pariser Blatt verantwortlich machen muß. Daß dabei etwas nicht ganz in Ordnung ist, beweist die durch Freiherrn v. d. Goltz erfolgte Klärungstellung in einer Berliner Korrespondenz. Darin wird erklärt: „Der Herr Feldmarschall v. d. Goltz hat mit Bewußtsein zu keinem Korrespondenten einer französischen Zeitung gesprochen, jedenfalls niemand autorisiert, irgendwelche Mitteilungen seinerseits der Öffentlichkeit zu übergeben.“ Es sind also anscheinend irgendwelche Privatgespräche anzudeuten worden. Freiherr v. d. Goltz hat wahrscheinlich nur seiner persönlichen Anschaunng Ausdruck gegeben, irgendeine Gewähr für die dauernde Sicherung des Friedens wollte und kann er nicht trotz seiner langen Erfahrungen und dem daraus resultierenden Weltbild übernehmen. In diesen Fragen haben sich oft genug die bedeutendsten Männer geirrt. Denn die Macht der Tatsachen geht gar zu leicht über die Menschen hinweg. Hoffen kann man, daß der Friede und solange wie möglich erhalten bleibt. Dennoch darf dabei die Nützung für jede Gefahr nicht vernachlässigt werden.

## Zeppelin-Panik in England.

### Wohler über die!

Mit verstärkter Stimm konnte Sinsion nicht aufspringen, als die Engländer jetzt in ihrer Zeppelin-Panik. Die Zeitungen sind voll von Meldungen, daß bald hier, bald da die nächtliche Stille durch das Dröhnen der Propeller gestört worden sei. Aber Yorkshire, aber auch über anderen Provinzen. Bornehmlich dort, wo es Küstenforts gibt. Aber denen sei dann alles plötzlich still geworden — und am dunklen Himmel sah man bewegungslos zwei Positionslaternen, eine rote und eine grüne, die offenbar zu einem Luftschiff gehörten.

Mehr hat niemand gesehen. Aber das genügt, um den Engländern einen panischen Schrecken einzujagen. Also während der friedlichen Bürger ruht, stehen riesenhafte Kriegsmaschinen in Ballonshöhe einher und studieren den Fleck, auf den sie einst Bomben werfen wollen! Es ist, als seien alle Dächer offen; man weiß nicht, wohin man sich bergen soll. Ein schwimmender, kugelförmiger Ball von Panzerkolossen umgibt England zu Schutz und Trutz, aber die Luftschiffe segeln spielend darüber her, unentdeckbar, untrefbar, eine Waffe von phantastischer Gräßlichkeit. England, wach auf! Zeppeline über die! Es ist, als ob das Feuerhorn gelte, so stürzen die Leute zusammen; sie reißen sich um die Zeitungen, in denen auf Kartenstücken der genaue Weg bestrichen ist, den die Dreacknoughts der Luft unendlich genommen haben, und entsetzt blüht alles nach oben.

Daß die Sache möglich sei, bestätigt das Kriegsministerium in London; Deutschland besitze in der Tat Luftschiffe, die von Hamburg oder Köln her zu mittelmächtiger Stunde über London erscheinen und vor Morgenstrahlen bereits wieder über der Nordsee auf dem Heim-

flug sein könnten. Gewiß. Das sind, wie wir an den Ringen einer Hand abzählen können, „Gaula“, „Victoria Luise“, „A. 1“ und „Erlag B. 1“, die sich 40 Stunden lang in der Luft tummeln können. Und die im Bau befindlichen neuen Zeppeline werden das Vierfache leisten. Im Kriegsfalle, das können die Engländer versichert sein, würde am ersten Mobilmachungstage, und zwar nicht erst nachts, mindestens eines der Kolosse über ihnen erscheinen.

### Augenblicklich aber keine.

Auch das läßt sich in wenigen Zeilen abtun. Die „Gaula“ macht täglich ihre Fahrten über Berlin, ebenso der Marineluftkrieger „A. 1“, die „Victoria Luise“ liegt nachts fest verankert in Frankfurt a. M. und der „Erlag B. 1“ war dieser Tage mit Probefahrten zwischen seiner vorläufigen Station Baden-Dos und Würzburg beschäftigt. Andere Luftschiffe, die einen „Ausflug“ nach England machen könnten, haben wir nicht, also sind die englischen Zeitungsnachrichten samt und sonders Schwindel.

Freilich, — eine rote und eine grüne Laterne mögen wohl irgendwo am Himmel geblüht haben. Man braucht sie bloß an einen Drachen zu binden und aufsteigen zu lassen; es wäre wunderbar, wenn unter 30 Millionen Engländern nicht ein Wilsdruff sich fände, der das versuchte. Als vor vier Jahren zum erstenmal die Zeppelin-Panik bei unsen Bettern ausbrach, stellte es sich heraus, daß der kleine Reichsmedallion eines Warenhauses sie geperrt hatte. Auch jetzt könnte ja jemand einen solchen Ballon, den man in Rothlilien-Geschäften überall zu kaufen bekommt, an der Wolkendeckung in der Küche fassen und, an einer langen Schnur gefesselt, emporklassen, — auch mit Laternen. Aber Wahrscheinlichkeit nach ist es auch so gewesen.

Es existiert noch eine andere Möglichkeit, daß ein — wirkliches Luftschiff solche Abenteuer unternommen hat; aber dann müßte es ein französisches sein. Diesseits des Kanals aufzufahren und dann über England zu manövrieren, ist natürlich ein Kinderspiel, aber glaublich ist auch das nicht, weil niemand das Luftschiff gesehen hat. Nur von den Laternen spricht alle Welt. Ein echter „Zeppelin“ aber hätte sich selbst vom Nachthimmel als schwarze Masse ab — und wäre auf der einen Seite, da wir Ballmonde und auch über England wolkenlosen Himmel hatten, silbern überglänzt gewesen.

### Es ist also nichts.

Wirklich nichts. Nur die überreiche Phantasie spielte den Engländern einen Streich. An England-Flüge wird bei uns nicht gedacht, denn das Reichsmarineamt selber hat den Wunsch ausgesprochen, daß sie unterbleiben möchten, als die „Deutsche Luftfahrt A. G.“ einmal ein solches Unternehmen plante. Reichsluftschiffe hätten sich erst recht vor solchen Ausflügen in Friedenszeiten; genau so, wie wir ja auch keine Kavallerie-Regimenter Spazierritte nach Frankreich machen lassen.

Das würde nämlich den Krieg bedeuten. Den Krieg wollen wir aber nicht, am allerwenigsten mit England, mit dem wir augenblicklich in den besten Beziehungen leben. Die Engländer sollen nur ruhig schlafen. Die rote und grüne Laterne werfen keine Bomben. Germanicus.

## Die Balkankrise.

Man hat die bestimmte Empfindung, daß die Dinge da unten bald ihrem Ende entgegengehen. Die Türkei zeigt deutliche Spuren von erneuter Friedensliebe und auch die feindlichen Brüder in Sofia und Bukarest lenken ein und wollen sich dem angebotenen Schiedsspruch der Mächte fügen. Bleiben dann noch übrig Albanien sowie Rußland und Österreich. Letztere beiden scheinen aber auch nicht mehr weit von einer Verständigung entfernt zu sein.

### Der Schiedsspruch der Mächte.

Während sich Rumänien alsbald bereit erklärte, in dem Stillschluß die vermittelnde Tätigkeit der sechs Großmächte in Anspruch zu nehmen, ärgerte man in Sofia noch einige Tage. Infolgedessen haben sich die Gesandten genötigt, durch einzelne persönliche Rücksprache mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten einen sanften Druck auszuüben. Der Druck hat denn auch genügt.

Sofia, 24. Febr. Der Minister des Äußeren Goltzow erklärte den Vertretern der Mächte, daß Bulgarien die Vermittlung der Kabinette in der rumänischen Frage annehme.

Die schriftliche begründete Antwort Bulgariens soll unmittelbar erfolgen. Immerhin haben die Großmächte jedenfalls dank ihrer unentwegten Bemühungen einen Zusammenhang zwischen Rumänien und Bulgarien verhindert und damit dem europäischen Frieden einen großen Dienst erwiesen.

### Auf dem Kriegsschauplatz.

Abgesehen von der Belagerung der belagerten Festungen herrscht auf dem Kriegsschauplatz verhältnismäßige Ruhe. In militärischen Kreisen Konstantinopels ist man der Ansicht, daß die Bulgaren seit der Wiederaufnahme des Krieges schlecht abgesehen haben. Von Adrianopel wird gemeldet:

Konstantinopel, 24. Febr. (Klitsch.) Im Laufe des gestrigen Tages war das Bombardement Adrianopels nur schwach. Zwischen der Hauptlinie und den feindlichen Batterien entwickelte sich ein Artilleriegefecht.

Weiter wird aus Konstantinopel gemeldet, daß bei Vasilir die Lage unverändert ist. Bei Eschataldisa sind die Flüsse über die Ufer getreten und erschweren die Bewegungen. Nach türkischen Angaben übersteigen die türkischen Verluste in den bisherigen Kämpfen seit Wiederaufnahme der Feindseligkeiten kaum 1500 Mann. Die Zahl der in Konstantinopel in Pflege befindlichen Verwundeten übersteigt nicht 500. Die anderen Verwundeten befinden sich in Gallipoli und in den Dardanellen in Pflege.

### Verschiedene Meldungen.

Konstantinopel, 24. Febr. Bei den Angriffen auf den Bardagnol am 7. und 8. d. M. verloren die Rumänen 6000, die Serben 4000 Tote und Verwundete.

Die ottomanischen Truppen nahmen den Bardagnol wieder ein.

Sofia, 24. Febr. In eingeweihten Kreisen verläuft die englische Regierung habe bei der bulgarischen Regierung um die Bekanntgabe der Bedingungen nachgesucht, unter denen die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden könnten.

Konstantinopel, 24. Febr. Der Großvezir hat an die Fremden in Adrianopel Besuchen gerichtet, in denen er ihnen für ihre Haltung dankt. Dadurch, daß sie die Stadt nicht verlassen und in der neutralen Zone verbleiben, hätten sie ein Zeugnis menschlicher Solidarität abgelegt und es vermieden, einen schlechten Eindruck bei der Bevölkerung hervorzurufen.

## Wie die Griechen in Saloniki haufen.

Der schweizerische Ingenieur Salvoisberg, der schon vor dem griechischen Einmarsch in der schwer betroffenen Stadt Saloniki weilte, berichtet jetzt über seine Erfahrungen.

Das schlimme Greuelstücken in Saloniki vorgekommen sind, schreibt Salvoisberg, halte ich für unweifelhaft. Gesehen habe ich davon wenig. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die schlimmsten Dinge sich in der Nacht abspielen, und zwar nicht in den belebten Straßen, sondern in den türkischen Quartieren, in die die Fremden flüchten oder nie kommen. Mit eigenen Augen gesehen habe ich, wie zwei Geldwechsler von regulären griechischen Soldaten erschossen und beraubt wurden. Es handelte sich dabei um einen eigentlichen Raubmord, nicht um eine Tat, die aus überhitztem Patriotismus zu erklären wäre. Solche Raubereien sind sehr oft vorgekommen, und es ist unweifelhaft, daß die vielen Hausdurchsuchungen, bei denen man es angeblich auf Waffen abgesehen hatte, zu Diebereien und Raubereien benutzt wurden. Tatsächlich war das Leben viel ruhiger und angenehmer, als noch die Türken in Saloniki die Herrschaft führten. Die Griechen hatten als Gendarmen hauptsächlich Arzete angestellt, und diese sind gerade die schlimmsten von allen, wenn es zu rauben und zu stehlen gilt. So herrschte in den Straßen von Saloniki unter griechischen Regimenten zu etwas wie Anarchie. Die Herren Hellenen fanden ihr größtes Vergnügen daran, den schwarzgeladenen Revolver in die Luft abzufeuern; ob Leute, die im Fenster lagen, dabei getroffen wurden, kümmerte sie nicht viel, und die Polizei sah ruhig zu.

Die griechische Armee hat auf uns Schweizer einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Sobald die Griechen einmarschiert waren, wurden alle Cafehäuser und Speisewirtschaften überflutet von Soldaten, die an nichts anderes dachten, als im Essen und Trinken nachzuhaken, was sie erzwingenweise im Felde verköstet hatten. Die Disziplin der Armee ist sehr mangelhaft. Wie die Griechen mit den Befehlungen umgehen, habe ich mit eigenen Augen gesehen. In nächster Nähe unserer Fenster hatten die griechischen Soldaten eine Art Herd eingerichtet, in den die türkischen Gefangenen hineingetrieben wurden. Eines Tages ließ man sie vom Morgen bis zum Abend ohne Speise und Trank, und wenn die armen Teufel aus Mitleid kamen und um Wasser baten, wurden sie mit Bajonetten zurückgetrieben. Wir haben von unseren Fenstern aus unzählige Empörung Ausdruck gegeben und die griechischen Offiziere darauf aufmerksam gemacht, daß es eine Schmach sei, Kriegsgefangene so zu behandeln. Sie antworteten, wie mühten nicht, was die Türken sich alles hätten ausdenken können lassen. Ein besonders temperamentvoller Kollege, Hochströmer aus Luzern, ging auf die Straße und protestierte laut gegen die Behandlung. Da ließ ihn ein griechischer Offizier sofort verhaften und in den Konak abführen. Erst auf die Einsprache des deutschen Konsuls hin wurde er wieder freigelassen.

Von den Albanern hat Herr Salvoisberg keinen schlechten Eindruck bekommen. Wenn man von der unangenehmen Eigenschaft des Schießens absehe, sei recht gut mit ihnen auszukommen. Er hat die Erfahrung gemacht, daß sie von geradem, offenem Charakter sind. Salvoisberg hatte einen riesigen Albaner als Krawatten, der sein Amt ganz als „Chrenschne“ aufnahm; er erklärte, wenn seinem Herrn etwas geschehen sollte, so werde er selbst sich sofort erschließen. Tatsächlich habe er ihn dann mit großer Treue vor den Angriffen seiner eigenen Landsleute, der Albaner, gewahrt.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Zum erstenmal erscheint jetzt auch der Etat für Neufawern. Er beläuft das Etatsjahr 1912 mit einer Nachtragserforderung von 780 300 Mark. Weiter werden verlangt rund 500 000 Mark zur Festlegung der Grenze. In der Debatte erklärte Staatssekretär Solf die Angelegenheit bezüglich der Kompointen für stark aufgebaut.

+ Über die neuen Heeresvorlagen meldet die „Kölnische Zeitung“ offiziell aus Berlin: An der Militärvorlage wird im Kriegsministerium mit Hochdruck gearbeitet, jedoch wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis sie an den Bundesrat gelangt, wo die Frage der Kostenbedeutung gleich mit zur Beratung gebracht wird. Dem Reichstag wird die Vorlage nach vor den Osterferien zu gestellt werden, und es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß sie dann mit dem Etat für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1913 gemeinschaftlich behandelt wird. Eine derartige Zusammenziehung beider Vorlagen hat aber einen erheblichen Nachteil, da die für den 1. April 1913 beabsichtigten Neuformationen nicht mehr rechtzeitig zur Durchführung gebracht werden können, wenn sich die Verabschiedung des Etats über diesen Zeitpunkt hinaus verzögert. Es ist selbstverständlich, daß die Militärvorlage bei Überweisung an den Bundesrat zeitig die Angaben der erforderlichen Kosten enthält, aber die sich genaue Angaben zurzeit nicht machen lassen.

\* Eine Beitritt des Innungsverbandes deutscher Schneiderinnungen betreffs Abänderung des § 43a der Reichsgewerbeordnung dahingehend, daß auch den weiblichen Innungsmitgliedern die Wählbarkeit zugesprochen werden soll, wurde von der Petitionskommission des Reichstags der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Bekanntlich ist eine Vorlage in Vorbereitung, durch welche auch die Stellung der Frau in den Innungsämtern neu geregelt werden soll.

\* Den Kampf gegen den Alkoholmißbrauch hat nun auch die Petitionskommission des Reichstags aufgenommen. Es handelt sich um die beantragte Einführung des Gemeindefestsetzungsgesetzes betreffs Erteilung der Erlaubnis für den Ausschank geistiger Getränke. Regierungssseitig wurde erklärt, daß eine Änderung der Schankgesetzgebung im Sinne einer Verschärfung der bestehenden Vorschriften in Aussicht genommen sei und daß dem Reichstage eine solche Vorlage demnächst zugehen werde. Der Einführung des Gemeindefestsetzungsgesetzes dürften die Verbündeten Regierungen jedoch nicht zustimmen. Die Kommission erklärte sich damit einverstanden, daß durch das zu erwartende Gesetz eine Einschränkung der Ausschankstätten erfolgen solle.

#### Frankreich.

\* Auch mit einer Verstärkung der Luftflotte Frankreichs ist angefaßt das gleiche Vorgehen Deutschlands ernstlich zu rechnen. So kündigte der Präsident des Militärkongresses, General Girardot, an, daß der Kriegsminister sieben Verträge wegen Erbauung von sieben leichten Luftschiffen von 2000 Kubikmeter und einer Mindestgeschwindigkeit von 75 Kilometer in der Stunde abgeschlossen habe. Für diejenigen leichten Luftschiffe, die eine höhere Stundengeschwindigkeit haben und in einer kürzeren als der festgesetzten Zeit eine Höhe von 2000 Meter erzielen, sollen noch besondere Prämien gezahlt werden.

#### Italien.

\* In seiner großen Rede vor der Kammer verbreitete sich der Minister des Auswärtigen di San Giuliano über Italien und die Türkei. Er betonte dabei u. a.: Die territoriale Integrität der osmanischen Türkei ist von allen Mächten als einer der wesentlichsten Faktoren für das gegenwärtige Gleichgewicht und als wirksame Bürgschaft für den europäischen Frieden anerkannt worden. Wenn die Türkei, wie wir annehmen, uns gegenüber in loyaler Weise den Vertrag von Lausanne erfüllt, so wird sie in Italien einen zuverlässigen Freund finden. Die territoriale Integrität der osmanischen Türkei, die Entwicklung ihrer Wohlfahrt und die Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer Völker sind für Italien ein Interesse erster Ordnung. Inzwischen verhandelt Italien und wird es auch weiter verhandeln, der Türkei greifbare Beweise der Freundschaft zu geben und wird mit den anderen Mächten zusammenarbeiten, damit der Friede sobald wie möglich wieder hergestellt wird und der Türkei so wenig wie möglich Schaden erwächst.

#### Portugal.

\* In der Kammer wurde die wiederholte Frage: Deutschland und die portugiesischen Kolonien vom Minister des Auswärtigen angefaßt. Er betonte, England werde dem verbündeten Portugal gegenüber niemals etwas unternehmen, das die Souveränität und Integrität der portugiesischen Kolonien antasten könnte. Zwischen England und Deutschland besteht kein Vertrag, keine Konvention und kein Abkommen solcher Art. Es ist unrichtig, daß Unterhandlungen in diesem Sinne angeknüpft worden sind. Deutschland befähigt sich durchaus nicht mit einer internationalen Konferenz zur Beratung der Kolonial-

#### Aus In- und Ausland.

**Saarbrücken, 24. Febr.** Eine Konferenz der Zehntausendstündigen des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter beschloß heute nachmittags die definitive Beendigung der Lohnbewegung der Saarbergleute.

**Paris, 24. Febr.** Der in Morfelle abgehaltene Kongress des republikanisch-sozialistischen Verbandes beschloß die Streichung Millerands zu verlangen, da dieser als Kriegsmilitär verschiedene Maßnahmen ergriffen habe, die den republikanisch-sozialistischen Grundgedanken widersprechen.

**London, 24. Febr.** Die Admiralität wird in diesem Jahre nicht fünf, sondern sechs Dreadnoughts bauen.

**London, 24. Febr.** Die Führerin der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, Frau Pankhurst, ist verhaftet worden. Sie hatte bekanntlich in einer Kammerrede die Verantwortung für die Explosion im Lambhous Lland Georges auf sich genommen.

**Petersburg, 24. Febr.** Die russische Regierung hat bei der Luftfahrzeug-Gesellschaft in Wittenfeld ein leistungsfähiges Luftschiff für 600 000 Mark bestellt.

**Berlin, 25. Febr.** Staatssekretär Dr. Solf plant ein gänzlich absolutes Verbot für Autoreisende in Rußland.

**Paris, 25. Febr.** Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf über eine neue Automobillsteuer vor, die je nach dem Wert der Fahrzeuge von 50 bis 200 Franc jährlich betragen würde. Der Ertrag dieser neuen Steuer, der auf 8 Millionen geschätzt wird, soll zur Unterhaltung der staatlichen Straßen verwendet werden.

**Konstantinopel, 25. Febr.** Die Gerüchte, daß Kamal Pascha in Rairo an einem Schlaganfall gestorben oder ermordet worden sei, sind offiziell nicht bestätigt. Es heißt, daß ein türkisches Landungskorps Scharif befehligt hat. Doch steht auch für diese Meldung die amtliche Bestätigung aus.

**Wien, 25. Febr.** Wilson gibt seinen Entschluß bekannt, eine Extraktion des Kongresses am 1. April einzuberufen, deren einziges Programm voraussichtlich die Währungs- und Zinsreform bilden wird.

## Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

### Einheitliche Wahlen.

**Berlin, 24. Febr.** Der Bundesrat beschäftigt sich zurzeit mit einem Antrag auf Abänderung des Wahlgesetzes. Es handelt sich dabei um die Schaffung einer einheitlichen und einwandfreien Wahlurne. Diese Urne soll die Gestalt eines vierfüßigen Kastens haben von mindestens 90 Zentimetern Höhe und einer Spannweite von 35 Zentimetern.

### Präsident Madero erschossen.

**Mexiko, 24. Febr.** Was man schon vorausahnen konnte, ist geschehen. Präsident Madero und der frühere Vizepräsident sind nicht mehr. Zwar sind sie nicht abgeurteilt, sondern bei einem angeblichen Befreiungsversuch während des Transports erschossen worden; eine Deutung, der jedoch niemand Glauben schenkt. Der neue Präsident äußert sich sonderbar über den Vorfall: Um Mitternacht griff ein Schaar von 50 Mann die aus 100 Kurales bestehende Eskorte des Gefangenen an. Diesen wurde befohlen, die Wagen zu verlassen, worauf sie von einer Wache von

30 Mann umgeben wurden, während die übrigen Kurales das Feuer erwiderten. Der Kampf dauerte 20 Minuten. Nach seiner Beendigung wurden Madero, Suarez, zwei Kurales und ein Bürger tot aufgefunden. Die Anareiter ergriffen die Flucht. — Präsident Teft hat bereits erklärt, daß der Vorfall den Vereinigten Staaten keine Veranlassung zum Eingreifen gebe. Das diplomatische Korps in Mexiko, das von dem Minister de la Barra zum Frühstück geladen worden war, beschloß, der Einladung nicht Folge zu leisten, solange die Umstände, unter denen Madero und Suarez den Tod fanden, nicht genügend aufgeklärt sind.

### Im Aeroplan über der Nordsee.

**Offen (Ruhr), 24. Febr.** Der deutsche Flieger Euvclad zu einem Flug nach London aufgetrieben. Wie nun jetzt bekannt wird, war er nach einseitigem Flug bei 120 Kilometer Geschwindigkeit über der Nordsee angekommen. Ein ungemeinlicher Nebel und das Verlassen des Kompasses verhinderten aber jede Orientierung. Unter Benutzung der Sonne als Orientierungsmittel suchte der Flieger wieder die Küste zu erreichen und er landete glatt bei Dover in Holland am Zudeker.

### Der Montblanc-Tunnel gesichert.

**Gené, 24. Febr.** Der Gedanke eines Durchstichs des Montblanc ist jetzt seiner Verwirklichung nahe gerückt. Wie heute hier bekannt wird, hat die französische Regierung einen Durchstich am Montblanc grundsätzlich beschlossen, weil durch eine damit ermöglichte Verbesserung der Linie Bellegarde-St. Amour die Fahrzeit mehr verkürzt würde, als durch die vorher geplante Erbauung eines Tunnelstreckens. Der Montblanc-Tunnel würde 13 Kilometer lang werden, außerdem müßten aber noch verschiedene kleinere Durchstiche ausgeführt werden. Die Vollendung des ganzen Projektes wird ungefähr 100 Millionen Mark kosten.

### Unfallversicherung der deutschen Flieger.

**Berlin, 25. Febr.** Der Verwaltungsausschuß der Nationalflugverände hat jetzt mit den deutschen Versicherungsgeellschaften, in Ergänzung der Leistungen der deutschen Reichsfliegerversicherung, eine Versicherung der Flieger gegen Unfall — und zwar zu einer verhältnismäßig geringen Prämie — zustande gebracht. Dadurch ist jeder deutsche Flieger im Falle einer durch Unfall erfolgten Arbeitsunfähigkeit vor Sorgen um seinen Lebensunterhalt bewahrt. Die anderen Beschlüsse des Verwaltungsausschusses der Nationalflugverände über deren Verwendung im Jahre 1913 sind ja schon bekannt.

### Frankreichs Gegenleistungen.

**Paris, 25. Febr.** Die dreijährige Dienstzeit soll nun doch für alle Massengattungen durchgeführt werden. Alle vermittelnde Projekte — so die Dienstzeit von 30 Monaten — hat man im Kriegsministerium aufgegeben. Die Rekrutierung soll mit aller Strenge durchgeführt und alle Dispensationen verboten werden. — Ferner schlägt das Ministerium vor, 72 Millionen für Luftschiffabrisse, für die Verstärkung der Artillerie mit Stellungsgeschützen, die eine Reichweite von 14 Kilometern besitzen, usw., einzustellen.

### Wieder Höhennachrichten von einer Südpolexpedition.

**London, 25. Febr.** Von der australischen Südpolexpedition, die Juli 1911 die Ebene verließ, ist über Australien heute hier folgende Meldung eingegangen: Rawson, der Leiter der Expedition, und mehrere seiner Leute verließen das Expeditionsschiff „Aurora“ infolge widriger Umstände. Der Engländer Leutnant Annis und der Schweizer Doktor Weg sind tot. Alle übrigen sind wohl. Rawson und sechs andere Expeditionsteilnehmer werden wahrscheinlich in Adèle-Land überwintern.

### Russische Furcht vor einem Polenaufstand.

**Petersburg, 25. Febr.** Für den Fall eines Krieges befürchtet man hier die Möglichkeit eines neuen Polenaufstandes. Man geht daher mit allen Mitteln gegen verdächtige Polenführer vor. So wurde in vergangener Nacht das Schloß des Grafen Wototsch von Kofalen umzingelt und durch Gabelmilitärs nach Wapieren durchsucht. Man wirft dem Grafen vor, er habe unter dem Deckmantel der Bildung einer Feuerwehrgesellschaft polnische Verbände organisiert, die im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Österreich den Russen in den Rücken fallen sollten.

### Eine Vorkonferenz in Petersburg.

**Petersburg, 25. Febr.** Rumänien hat das Ersuchen gestellt, daß der Schiedsrichter zwischen ihm und Bulgarien nicht vor der Vorkonferenz in London, sondern vor einer anderen in Petersburg stattfindenden Vorkonferenz verhandelt werden möge. Da man annimmt, daß Bulgarien seinen Einspruch dagegen erheben wird, so dürfte diese zweite Konferenz schon bald in Tätigkeit treten.

### Drohende Intervention in Mexiko.

**Mexiko, 25. Febr.** Wie hier mit Bestimmtheit behauptet wird, steht eine bewaffnete Intervention der Vereinigten Staaten unmittelbar bevor. Diese treffen bereits umfangreiche militärische Vorbereitungen an der Grenze. Präsident Teft beabsichtigt eine Armee von 100 000 Mann zusammenzusetzen, um gegebenenfalls in Mexiko einzuziehen. Angehört sollen auch einige europäische Mächte im Interesse ihrer Staatsangehörigen in Mexiko einen Druck im Sinne einer Intervention in Washington ausüben. Die Fische Maderos wurde nach dem Kaufhaus auf dem französischen Friedhof gebracht. Die Familie Maderos hat die Erlaubnis erhalten, seinen Leichnam auf der Bestattung der Familie im Staats Leobnau beizusetzen. Die Fische Suarez wurde auf den spanischen Friedhof gebracht.

### Nah und fern.

\* Ehrung der Witwe des Südpolforschers Scott. Der König von England hat der Witwe des verunglückten Südpolforschers Scott, Frau Kathleen Scott, den Adel verliehen. Sie soll denselben Hofrang einnehmen, als ob ihr Gatte Antarkt-Commander des Nord-Ostens gewesen wäre. Die Nachricht wird von der gelamten englischen Presse und vom Publikum mit größter Befriedigung aufgenommen.

\* Tod eines Altmeisters der Asiatik. In Wien ist, 76 Jahre alt, der Ingenieur Wilhelm Krey gestorben. Schon vor 38 Jahren hatte Krey das erste freistehende Modell eines Drachensiegers hergestellt, das er am 15. März 1880 im Festsaal des Niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien vorführte. Er kam nicht dazu, seine Erfindung weiter auszubauen, weil es damals noch nicht genügend leichte Motoren gab. Krey hat niemals an der Lebensfähigkeit seiner Erfindung, trotz aller Enttäuschungen, gezweifelt, und wollte noch vor gut drei Jahren, unterstützt durch ein österreichisches Komitee, seinen einstigen Plan verwirklichen. Der Kaiser von Österreich bewilligte ihm im Jahre 1907 ein Gnadengehalt von 2400 Kronen. Wilhelm Krey war der Sohn eines Deutschen.

\* Folgeschwerer Filmbrand. In Telegem bei Dänischen hing in einem dichtbesetzten Kinotheater ein Film Feuer. Es entstand nun eine unbeschreibliche Panik. Alles drängte zu den Ausgängen, wobei Frauen und Kinder rücksichtslos niedergedrückt wurden. Eine schwere eiserne Tür wurde eingedrückt und fiel auf zwei Frauen, die tödlich verletzt wurden. Etwa 20 andere Personen, meist Frauen und Kinder, erlitten schwere Verletzungen.

\* 33 Kinder eines Vaters. Die Ehefrau des Schneidermeisters Ferdinand Gollinsky in Altsied ist dieser Tage von Zwillingen entbunden worden. Das wäre ja an sich kein Ereignis. Aber dieses Zwillingpaar zählt als 32. und 33. Kind des „glücklichen“ Familienvaters, dem die erste Frau 24, die zweite nunmehr 9 Kinder geschenkt hat.

### Deer und Marine.

\* Kaffernraub. Während der diesjährigen großen Herbstübungen wird der Kaiser im Reichenschieß zu Bozen wohnen. Die Manöver zwischen dem 5. und 8. Armeekorps werden ebenfalls in der Provinz Bozen stattfinden.

\* Stapellauf des Linienschiffes „S“. Das am 1. März auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven in Gegenwart des Kaisers vom Stapel laufende Großlinienschiff „S“, dessen Ramengebung der württembergische Kronprinz, Herzog Albrecht, vollziehen wird, soll den Namen des Königs von Württemberg erhalten.

### Rätsel-Ecke.

#### Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9	Verbrechen.
2 1 7	Vorname.
3 9 4 3	Fluß in Mitteleuropa.
4 7 5 3	Berwandte.
5 3 2 1 3	Webstoff.
6 3 9 9	sagenhafter Volksheld.
7 4 3 9	altbiblischer Name.
8 7 5 3	Bücherei.
9 2 3 4 3	Empfindung.

Lösung in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Scherzrätsel: Groberer.

Homogramm:

J A N U A R  
N O R D  
U R A L  
R A D L E R  
R

### Marktbericht.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 24. Februar 1913.

Kalbid: 375 Ochsen, 258 Bullen, — Kalben, 254 Rüb-, 202 Kälber, 642 Schafe (darunter — St. Österreichisch-ungarischer Perlmutter) und 2302 Schornie oder in Summa 4063 Schlachtvieh. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachfolgend verzeichnet. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu — Jahren 49—51 resp. 13—16, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 44—46 resp. 80—88, 3. mäßig gediehene junge, gut gediehene ältere 38—42 resp. 80—83, 4. gering gediehene jeden Alters 33—35 resp. 72—76. B) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 48—50 resp. 88—93, 2. vollfleischige jüngere 44—46 resp. 84 bis 87, 3. mäßig gediehene jüngere und gut gediehene ältere 39—43 resp. 78—84. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 47—49 resp. 89—93, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 43—46 resp. 82—87, 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—37 resp. 73—76. II. Kälber: 1. Doppelsäcker 80—90 resp. 110—120, 2. teils Rast- und Sauflücker 62—65 resp. 104—107, 3. mittlere Rast- und gute Sauflücker 57—60, resp. 98—102, und 4. geringe Kälber 50—55 resp. 92—97. III. Schafe: 1. Wollschaf und jüngere Wollschaf 47—50 resp. 95—100, 2. ältere Wollschaf 40—42 resp. 85—89 und 3. mäßig gediehene Hammel und Schafe (Wollschafe) 32—35 resp. 66—76. IV. Schweine: 1. vollfleischige der reinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 63—64 resp. 83—84, 2. Fettchwein 64—65 resp. 84—85, 3. fleischige 61—62 resp. 81—82, 4. gering entwickelte 58—60 resp. 78—80 und 5. Sauen und Eber 67—69 resp. 77—80. Ausnahmepreise über Rott-, Gelschäftsgang in allen Zerlegungen langsam. Unverkaufte blieben stehen: 3 Ochsen, 4 Bullen, 3 Kälber, 5 Schafe, — Schweine.

Dresdner Produktendörse am 24. Februar 1913.

Getreide: Weizen, Stimmung: Mäßig. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, —, brauner, 75 bis 77 Kilo, 193—197, do. 73 bis 74 Kilo, 187—190 do. neuer —, do. russischer, rot 229—238, Kanaker, alter und neuer 237—240, Argentinischer 227—234, Dulak (spritz) 232—241, Weizen 4 224—234, Roggen, inländ., 70—73 Kilo, 160—166, ts. 67—69 Kilo, 151 bis 157. Hafer, 70—73 Kilo, 163—169, polener, —, russischer alter —, Gerste, inländische 173—184, schlesische 177—193, polener 177 bis 193, böhmische 195—218, Futtergerste 160—164 (schärfte Ware unter Rott), Hafer, schlesischer 172—182, tschechischer und belgischer 125—145, schlesischer 172—182, österreichischer —, russischer —, amerikanischer 182—184. Weizen, Cinqquantin, alt, 212—217, neuer 190—205, Rundmalz, —, am Weizen-Rast —, Raplatz, gelber 154—157, Erbsen, Saat und Futter, 185—200, Weizen 215—230, Buchweizen, inländischer 195—205, do. fremder 200—210. Oelkuchen, Winterkaps, hart trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Weizenkaps, feine 280—285, mittlere 260 bis 270, Raplatz 240—245, Bombay 290—285. Kaffee, raffiniertes 75, Rappschmuck (Dresdner Marken) lange 15,00, runde —, Rappschmuck (Dresdner Marken), I 17,50, II 17,00, Weizen 32,00 bis 34,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Rappschmuck 35,00 bis 35,50, Weizenmehl 34,00—34,50, Feinmehl 33,00—33,50, Bäckermehl 31,50—32,00, Weizenmehl 24,00—25,00, Weizenmehl 21,50—22,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), R. 0 26,50 bis 27,00, R. 0/1 25,50—26,00, R. 1 24,50—25,00, R. 2 22,00—23,00, R. 3 21,00—22,00, Futtermehl 14,20—15,00, Weizenkaps (Dresdner Marken), grobe 11,80—12,30, feine 11,40—11,80, Roggenkaps (Dresdner Marken) 12,30—12,60.

Dresden, 21. Februar. (Marktpreise). Kartoffeln, a 50 Kilogramm — — — — —. Neu im Obst und a 50 Kilogramm 3,90—4,00 RM. Zum Verkauf standen 7 Fässer mit ca. 251 Hektar Neu. Roggenstroh (Flegelstroh), a Schock 32—34 RM.

... Aufsicht des woffentlich umgformt ist ab, daß Aufsicht des woffentlich umgformt auf halt gahrmban hufe gut hpmwst.

Über 34,000 ähnlich lautende (schriftliche Anerkennungen)



